Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 11

Artikel: Weisheiten
Autor: Uhlenbruck, Gerhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-609906

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hopfen und Malz

JÜRG RITZMANN

Nein, lästern wollen wir ganz bestimmt nicht. Das Dorfleben will schliesslich gepflegt sein. Und die interessanten Neuigkeiten – ganz egal ob wahr oder nicht – müssen schnell unter die Leute gebracht werden. Information Management heisst das heute. Oder allenfalls Info Flow. Klingt einfach besser als Geschwätz. An sich ist ja am Stammtisch nichts auszusetzen. Eigentlich nur an denjenigen, die am Tisch sitzen. Und von denen wollen wir auch nicht alle in denselben Topf werfen, nein, es sollen sich nicht alle wie Neger fühlen. Unter den schwarzen Schafen tummelt sich auch hin und wieder ein weisses. Manchmal auch ein strammes braunes. Apropos Politik: Eine fundierte Meinungsbildung ist halt ausschliesslich am Stammtisch gewährleistet, weil kein Blatt vor den Mund genommen werden muss. Man ist unter sich. Solle ja kein Fremder das Lokal betreten, wenn unter seinesgleichen diskutiert wird, lautstark. Womöglich könnte noch so ein Fremdling aus dem Nachbarsdorf auftauchen. Oder noch schlimmer: ein richtiger Ausländer. Huere Siech nonemal. Oder so ein Sauhund, der es gut fände, wenn man die eigens geführten Schiessanlagen von Kaff XY (300 Einwohner) und Oberkaff YZ (350 Einwohner) zusammenlegen würde. Nur über unsere Leichen, Defizit hin oder her. Für die lokalen Feuerwehren gilt dasselbe. Wollen Sie sich etwa Ihr Haus löschen lassen von den Gullivern des Nachbardorfes? Ha! – Da werde ich lieber grilliert! Gopfridstutz! Und überhaupt wäre es gar nicht erst so weit gekommen, hätten die Pappnasen in Bern oben so regiert, wie es die Experten vom Rössli, vom Ochsen oder vom Engel getan hätten. Genau! Nach 4 Stangen sieht sich noch mancher als Bundesrat, nach 7 als Gott und nach 10 Stangen Bier hat noch jeder einen Kollegen gefunden. Da darf man der Servierdüse auch mal an den Hintern langen, oder? Sicher. Mit Abstand das Beste an der Stammtisch-Politik ist immer noch die schöne Tatsache, dass wir einfach eine Runde Bier bestellen können, wenn unsere Politrede ins Stocken geraten ist. Das lenkt so schön ab. Und ein paar Schlucke später ist es nicht mehr so extrem wichtig, vergessen halt. Aber nicht nur politisch häufen sich die Einträge in die Rubrik «Tatsachen und Meinungen». Ganz schön sind doch immer wieder die Fussballspiele, die ofenfrisch in die Beiz übertragen werden. Von zwanzig Personen, die – Bauch an Bauch – den Match in der Beiz mitverfolgen, würden es mindestens zwanzig Personen viel besser machen. Alles Experten versteht sich. «Heute haben wir gewonnen. Hoffentlich verlieren sie nächstes Mal nicht schon wieder». Oder noch besser: «Hakan Yakin hat das Siegestor geschossen; wir Schweizer sind halt schon die Besten!» Ja. Gut. Bündner hatten schon immer kuriose Namen. Aber eben, wir wollen ja ganz bestimmt nicht lästern ...
Uschi, bring mir noch eine!

Weisheiten

Der Stammtisch liefert den so genannten Anti-Alkoholikern immer noch die besten Argumente.

Ein Stammtisch ist der Ort, an dem die von der Presse aufgetischten Zeitungsenten tranchiert werden.

Ein Stammtisch ist meistens aus Holz – wie die Köpfe derer, die daran sitzen!

In der Schweiz weiss man nicht, wo der meiste Käse produziert wird: in den Molkereien oder an den Stammtischen.

Ein Stammtisch ist Psychotherapie für diejenigen, die zu Hause nichts zu sagen haben.

Stammtisch: Der runde Tisch der Spiessbürger oder das Parlament der Besserwisser.

Gerhard Uhlenbruck

Früher im Dorfe Tann ...

... gleich bei der Kirche, wohlbekannt, befand sich einst ein Restaurant.

Nun war dem Pfarrer stets beschieden das Schlusswort «Gehet hin in Frieden!»

Und ganz genau das taten sie.
Im «Frieden» servierte Rosmarie!

Werner Moor

Am eignen Tisch gesägt

Ein Bauer sitzt am Stammtisch,
zu Hause gibt es Fisch.
Und der ist knusprig-heiss,
dann wird er kalt wie Eis.

Es schwillt des Bauern Redefluss
mit sehr viel Alkoholgenuss.
Besonders scharf übt er Kritik
an der Familienpolitik.

Viel Zeit lässt sich der Bauer,
sein Weib wird langsam sauer.
Der Fisch beginnt zu stinken,
der Ehestern zu sinken.

Als er endlich geht zu Tisch
sieht der Bauer keinen Fisch.
Er hatte zwar die Welt bewegt,
jedoch am eignen Tisch gesägt.

Joachim Martens

CHRISTOF EUGSTER